

Im Westen nimmt er zum Teil dünenhaften Charakter an. Nördlich von dem Höhenzug läuft eine weite, öde Heide- und Moorfläche mit diesem parallel. Beide, Höhenzug und Moorgürtel, zerlegen Schleswig in zwei fast gleiche Teile, von denen der nördliche Nordschleswig genannt wird. In der westlichen Hälfte findet die einförmige, unfruchtbare Landschaft Mittelschleswigs ihre Fortsetzung; sie wird hier nur breiter und dehnt sich bis ans Meer aus. In der östlichen Hälfte findet ebenso die Landschaft Ostschleswigs ihre Fortsetzung; dort ist derselbe fruchtbare, hügelige Lehmboden wie weiter nach Süden; auch die Erwerbsweise der Bewohner ist dieselbe. Somit liegt nach den

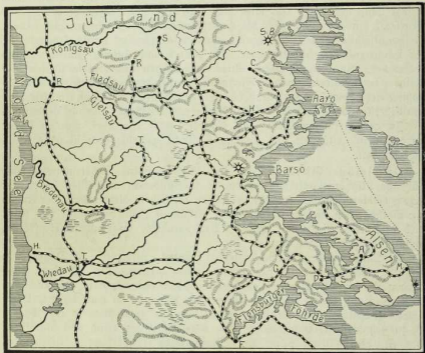


Abb. 29. Nordschleswig.

Bodenverhältnissen und nach der Wirtschaftsweise keine Veranlassung vor, von einer besonderen Landschaft Nordschleswig zu reden. Weil aber die dortigen Bewohner eine dänische Mundart sprechen und — leider — auch zu einem großen Teile dänisch gesinnt sind, pflegt man von der Landschaft Nordschleswig, der Nordmark im engeren Sinn, zu reden.

Die Bewohner Nordschleswigs. Die Bewohner gehören ursprünglich nicht zum Stamme der Dänen sondern zu den Jüten. Nur in den östlichen Teilen sind sie stark mit Dänen vermischt. Die nordschleswigsche Mundart weicht auch ähnlich so von der dänischen Sprache ab wie das Plattdeutsche von dem Hochdeutschen. In den Kirchen wird noch dänisch gepredigt; Schul-, Gerichts- und Amtssprache sind aber deutsch. In den Städten und den größeren Orten an der Eisenbahn nimmt die deutsche Sprache als Umgangssprache ständig an Ausdehnung zu. Die Nordschleswiger sind